

Opfer der SED-Diktatur sprechen mit Schülern der WvO Dillenburg

Dillenburg und Leipzig. Im Rahmen einer Studienfahrt nach Leipzig sprachen einige Schüler der 13er Ethikkurse von Michael Kämpfer mit Zeitzeugen der Friedlichen Revolution 1989. Im Verlauf eines Stadtrundganges mit der ehemaligen Bürgerrechtlerin Irmtraut Hollitzer wurden zentrale Orte der Montagsdemonstrationen besichtigt und erläutert. Dabei konnte man sich gut in die damalige Situation versetzen und hatte beinahe das Gefühl dabei gewesen zu sein. In der ehemaligen Stasi-Zentrale an der Runden Ecke, die jetzt ein Museum des Bürgerkomitees ist, wurde die bedrohliche Situation der jüngsten Vergangenheit besonders deutlich. Die Räumlichkeiten sind zum Teil noch im Originalzustand zu besichtigen und beherbergen eine Dauerausstellung, die über die Arbeits-

weise der Stasi und ihre Methoden informiert. Die Besichtigung eines ganzen Volkes durch die Staatssicherheit unter Mitwirkung vieler Bürger als inoffizielle Mitarbeiter war bittere Realität, die bis heute nachwirkt. Neben den zahlreichen Exponaten der Ausstellung empfanden die Schüler die anschließenden Gespräche mit Fr. Hollitzer und dem Friedensaktivist Rainer Müller als besonders wertvoll. Der Kontakt zu den Zeitzeugen machte die Diktatur, unter der die Menschen litten, sehr lebendig. Die Gespräche zeichneten sich vor allem durch die Offenheit Hollitzers und Müllers aus, die so manche Weisheit wie „Wenn ein Kommunist „Guten Tag“ sagte, hatte er schon zweimal gelogen“ beinhalteten. Für die Schüler war es besonders interessant nach der Motivation für ihr

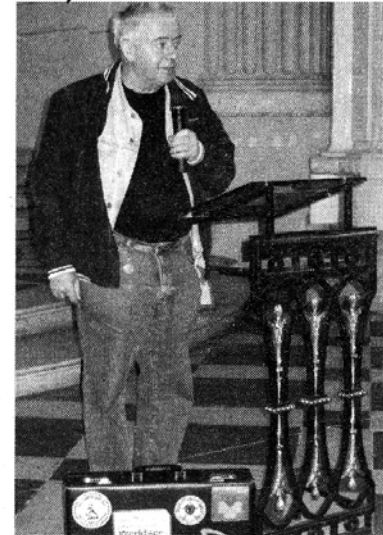
Handeln zu fragen. Welche Werte und Überzeugungen führen Menschen in den Widerstand gegen eine Diktatur hinein? Und wie kann eine Aufarbeitung der Vergangenheit geschehen? Hier bestete auch 20 Jahre nach dem Mauerfall noch Klärungsbedarf. Offensichtlich wurde auch, dass sich keiner frei bewegen konnte ohne überwacht zu werden. Es war zum Beispiel ein offenes Geheimnis, dass es kein Post-Geheimnis gab. Die Geräte zum Aufdampfen von Briefen und der Weg der Postkontrolle zeigten das sehr eindrücklich. Aus dem Westen verschicktes Geld an Bürger der DDR floss in den Stasi-Haushalt. Dabei kamen im Durchschnitt 180.000 DM jedes Jahr zusammen. Das Ziel der ständigen Überwachung sollte ein „gläserner Bürger“ sein. Eine weitere wichtige

Station durch die Ereignisse im Oktober und November 1989 war die Nikolaikirche. Diese war Ausgangs- und Endpunkt der Montagsdemonstrationen, die ihren Höhepunkt am 9. Oktober 1989 fanden. An diesem Montag zogen 70.000 Menschen friedlich und gewaltlos einmal um den Innenstadtring und traten so für mehr Freiheit ein – trotz eines Großaufgebots an Polizei und Gerüchten über einen Schießbefehl. Sie ging aber völlig gewaltlos vonstatten. Damit wurde ein wichtiger Grundstein für das Ende der DDR-Diktatur gelegt. Mit Pfarrer i.R. Christian Führer begegneten die Schüler einem der bekanntesten kirchlichen Vertreter der damaligen Opposition. Er informierte auf sehr lebendige Art und Weise über die damaligen Geschehnisse und unterstrich die Bedeutung

des christlichen Glaubens für sein persönliches Handeln. Unter dem Motto „Nikolaikirche - offen für alle“ bot die Kirche Raum für alle Menschen, auch für Stasi-Mitarbeiter, die einmal zu einem Friedensgebet gekommen waren, um dort die Plätze zu belegen. Dies sei die beste Art und Weise gewesen, die Stasi davon zu überzeugen, dass die Gebete tatsächlich friedlich abliefen und nicht, wie von der Stasi behauptet, zur Gewalt aufriefen, so Führer. Sein abschließendes Fazit war, dass die Friedliche Revolution noch nicht am Ende sei, sondern weiter gehe. So bekamen die Schüler viele intensive Eindrücke vermittelt, gerade auch was die Aufarbeitung der DDR-Diktatur betrifft. Ihnen wurde es zunehmend unverständlich, wie heute in Politik und Gesellschaft so

selbstverständlich mit Leuten zusammen gearbeitet werden kann, die hauptverantwortlich für die Verbrechen in der DDR sind und die Opfer oft auf der Strecke bleiben.

(Text: Sina Scheffel/Christina Hain)



Pfarrer Christian Führer.